

Kurznachrichten

Zentrum für Europäische Geschlechterforschung (ZEUGS) in Münster

Seit November 2011 gibt es ein Zentrum für Europäische Geschlechterstudien (ZEUGS) als Kooperation von Wissenschaftlerinnen des Fachbereichs Erziehungs- und Sozialwissenschaften der WWU Münster. Das ZEUGS dient als Forum der theoretischen und empirischen Grundlagenforschung zur Entstehung und Entwicklung demokratischer Geschlechterverhältnisse. Übergreifendes Ziel der Gründerinnen Prof. Dr. Gabriele Wilde (Institut für Politikwissenschaft), Prof. Dr. Annette Zimmer (Institut für Politikwissenschaft), Prof. Dr. Karin Böllert (Institut für Erziehungswissenschaften) und Dr. Katrin Späte (Institut für Soziologie) ist es, Verfassung und Grundlagen gesellschaftlicher Geschlechterverhältnisse und ihre Verfestigung in Form institutioneller Geschlechterordnungen bezogen auf Fakultätsgrenzen überschreitende Themen zu untersuchen.

Im Kontext aktueller politischer, ökonomischer, sozialer und kultureller Transformationsprozesse beschäftigt sich das Zentrum vor allem mit Fragen zu den demokratischen und politischen Grundlagen egalitärer Geschlechterverhältnisse, zu sozialer Teilhabe und politischer Partizipation, zur Bedeutung und Geltung von Grund- und Menschenrechten, zu Bildungschancen von Frauen und den Zugang zum Arbeitsmarkt sowie zu neuen Regierungsformen und zivilgesellschaftlicher Partizipation. Ziel des Zusammenschlusses ist es, eine Plattform zu schaffen, um die Geschlechterforschung an der WWU Münster interdisziplinär zu gestalten und insbesondere auf europäischer Ebene international auszurichten. Mit dieser interdisziplinären Ausrichtung will das Zentrum den Dialog und die Kooperation zwischen den an der Universität Münster versammelten Disziplinen stärken, die Forschung und Lehre im Bereich der Geschlechterforschung fördern, die Ausbildung der Studierenden durch Bündelung der Ressourcen und Kompetenzen in diesem Bereich optimieren sowie die Vernetzung, Koordination und Durchführung von interdisziplinären Forschungsprojekten innerhalb und außerhalb der Universität Münster befördern.

Kontakt: Stefanie Friedrich, M.phil., Dipl.-Pol. Eva Katharina Sarter c/o Prof. Dr. Gabriele Wilde, Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt Geschlechterforschung

zeugs@uni-muenster.de.

Initiative GENDERA

Im Rahmen der europaweiten Initiative GENDERA wurden Policies und Best Practices gesammelt, die Frauen in bestimmten Fachbereichen und in Führungspositionen in Forschungseinrichtungen und Hochschulen unterstützen. Das Projekt wird von der Europäischen Kommission im Rahmen des FP7 gefördert. Vom 19. bis 20.3.2012 lädt die Initiative im Steinbeis-Europa-Zentrum in Stuttgart zu einer Tagung ein. Weitere Informationen unter:

<http://www.steinbeis-europa.de/event.gendera.html>

Auszeichnung zum „Professor des Jahres 2011“

Prof. Dr. Claudia Mast, Professorin für Kommunikationswissenschaften von der Universität Hohenheim, wurde im Wettbewerb um den „Professor des Jahres“ ausgezeichnet. In dem bundesweiten Wettbewerb wurde sie von Studierenden, KollegInnen und Hochschule auf Platz drei in der Kategorie „Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften“ gewählt. Kriterien im Wettbewerb waren Exzellenz in Forschung und Lehre sowie Praxisbezug und Unterstützung der Studierenden bei ihrer beruflichen Qualifikation.

Quelle: <http://idw-online.de/de/news451070>

Projekt zu Juniorprofessuren

Ab April 2012 wollen das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF) und das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Juniorprofessur (DGJ) in einem von der Hans-Böckler-Stiftung geförderten Forschungsprojekt wissenschaftliche Qualifikationswege in Deutschland untersuchen. Es werden dabei Vor- und Nachteile des Karrierewegs Juniorprofessur sowie die Ausgestaltungen an verschiedenen Hochschulen untersucht. In dem Projekt soll u.a. Fragen zur Selektion nach Herkunft und Geschlecht im Verlauf wissenschaftlicher Karrieren und zum Einfluss von Qualifizierungsbedingungen auf die weitere Karriere nachgegangen werden.

Weitere Informationen unter:

<http://www.hof.uni-halle.de/projekte/juniorprofessur.htm>

Neue Datenbank mit Indikatoren zur Sozialpolitik in Europa on-line

Die Multilinks Database on Intergenerational Policy Indicators dokumentiert, wie in verschiedenen Ländern Europas die Verantwortungsverteilung zwischen Staat und Familie bei der Fürsorge für Kinder und ältere Menschen geregelt ist. Sie enthält detaillierte Angaben zu Kinderbetreuung, Familienleistungen, Pflege, Altersrenten

und Unterhaltsverpflichtungen für die 27-EU-Staaten sowie für Georgien, Norwegen und Russland. Insgesamt werden über 80 sozialpolitische Indikatoren für die Jahre 2004 und 2009 abgebildet. Die Datenbank wird vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) angeboten. Um den Service zu nutzen, ist einmalig eine Registrierung notwendig unter:

<http://multilinks-database.wzb.eu/>

Manifest für die Integration der Dimension Geschlecht in das neue Forschungsrahmenprogramm der EU

Im Rahmen des Projektes Gender in Science (genSET), einem Projekt im 7. EU-Rahmenprogramm, wurde eine öffentliche Befragung in den deutschen Wissenschaftssystemen zu Gleichberechtigung in der Wissenschaft durchgeführt. 300 Personen aus verschiedenen Wissenschaftssystemen der EU nahmen an der Befragung teil. Resultat der Befragung ist ein Manifest, in dem Maßnahmen zur Sicherung von Geschlechtergerechtigkeit in der Wissenschaft für das zukünftige Rahmenprogramm für Forschung und Innovation, Horizon 2020, vorgeschlagen werden. Das Manifest kann unterzeichnet werden unter:

http://www.gender-summit.eu/index.php?option=com_content&view=article&id=278&Itemid=42

Große Anfrage „Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung“

Im April des vergangenen Jahres hatten die Fraktionen der SPD, DIE LINKE und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN an die Bundesregierung eine Große Anfrage zu Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung gestellt. In ihrer Antwort im November 2011 bestätigt die Bundesregierung zwar den Befund der Persistenz der gläsernen Decke in Wissenschaft und Forschung. In Bezug auf die Besetzung von Führungspositionen in der Wissenschaft verweist sie jedoch auf die Kompetenz der Länder und der Hochschulen. Des Weiteren werden Quoten für Führungspositionen in der Wissenschaft abgelehnt. Von den InitiatorInnen der Großen Anfrage wurde vor allem kritisiert, dass die Bundesregierung zwar die Gleichstellungsstandards der DFG positiv bewertet, diese aber nicht auf ihre eigenen Kriterien für Projektförderung anwendet.

Quelle: <http://www.gesis.org/cews/fileadmin/cews/www/download/cews-journal82.pdf>

Die Große Anfrage ist einsehbar unter:

<http://dipbt.bundestag.de/dip21/btd/17/055/1705541.pdf>

Die Antwort ist einsehbar unter:

<http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/077/1707756.pdf>